

- H E R G É -

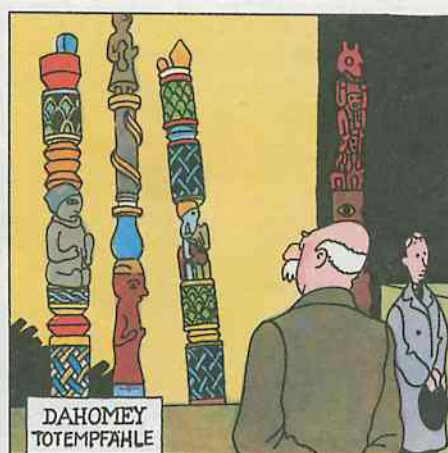
TIM UND STRUPPI

# DER ARUMBAYA- FETISCH



CARLSEN VERLAG







Der Diebstahl wurde heute früh vom Museumsdiener entdeckt. Vermutlich hat der Dieb sich über Nacht im Museum einschließen lassen, denn man fand keine Spuren eines gewaltsamen Eindringens...

Schnell, Struppi! Zum Völkerkundemuseum!



Der Herr Konservator ist leider nicht zu sprechen. Die Polizei ist da...



Fassen wir zusammen: gestern um 17.12 Uhr hat der Wächter die Türen abgeschlossen und nichts Auffälliges bemerkt. Um 7 Uhr kam er zum Dienst, um 7.14 Uhr stellte er den Diebstahl fest und gab Alarm. Übrigens – ist der Mann verlässlich?



Kein Zweifel! Er ist seit zwölf Jahren bei uns.

Übrigens hat dieser Fetisch keinen besonderen Wert, er kann nur einen Sammler gereizt haben...



Was für eine Überraschung!

Unser Freund Tim!



Haben Sie schon eine Spur?

Für uns ist der Fall klar. Der Arumbaya-Fetisch war nichts wert... äh, ich meine, er hatte nur Sammlerwert, es kann also nur ein Sammler gewesen sein.

Ganz meine Meinung.



Einige Stunden später...

Da drin müßte etwas über die Arumbayas stehen.



Interessant! Hör zu, Struppi: „Da trafen wir die ersten Arumbayas. Sie waren mit langen Blasrohren bewaffnet, aus denen sie mit Curare vergiftete Pfeile abschoßen.“ Hörst du zu, Struppi?



gelang uns bald, ihr Mißtrau-  
rch Geschenke zu beseitigen, t  
luden uns in ihr Dorf e



Arumbaya mit Blasrohr

Curare also, dieses schreckliche Pflanzengift, das die Atmung lähmt... Ach... „Arumbaya-Fetisch“... Das ist doch genau der, der gestohlen worden ist!



sehr Zeichnung  
saue bei. Dieser Fetis  
steht inzwischen



Arumbaya-Fetisch

Komischer Zufall, nicht, Struppi?... Der schläft!... Na gut, dann geh' ich auch schlafen.



Am nächsten Morgen...



Das ist Zauberei!



Hallo?... Herr Konservator?...



Ach, Sie, Julius... Ja?... Was?... Sapperlot! Ich komme!...





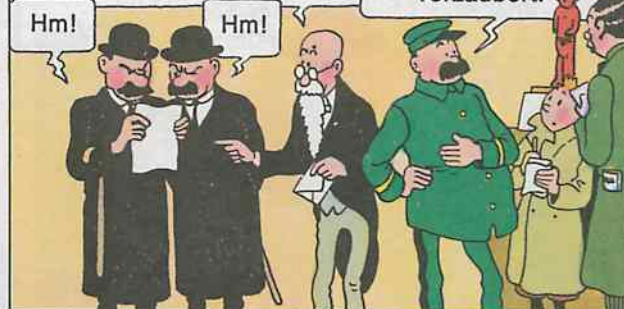


Das ist unglaublich! Der Fetisch war heute morgen wieder da. Und dazu dieser Brief! Was halten Sie davon?

Hm!

Hm!

Meiner Meinung nach ist der Fetisch verzaubert.



Sehr geehrter Herr Konservator,  
ich hatte mit Freunden gewettet, daß es mir gelingen würde, ein Stück aus Ihrem Museum zu entwenden. Ich habe meine Wette gewonnen und gebe Ihnen hiermit den entwendeten Gegenstand zurück. Ich bitte um Verzeihung. Mit vorzüglicher Hochachtung  
X.Y



Nº 3542  
ARUMBAYA FETISCH  
Der ARUMBAYA-STAMM  
lebt am BADURAYAL im  
Gebiet der REPUBLIKEN  
SAN THEODOROS und  
NUEVO OLCO Südame

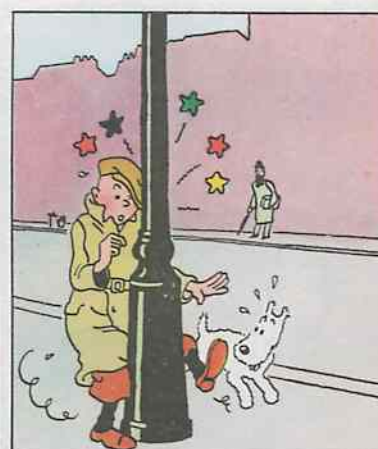
Meine Meinung steht fest: das ist ein anonymer Brief!

Und der Verfasser ist unbekannt!



Für die Polizei ist der Fall erledigt. Für mich nicht...

Ihm geht was im Kopf rum...



Verzeihung, mein Herr!

Aber Tim! Sieh doch nach vorn!



Ob überhaupt jemand ahnt, daß es nicht der echte ist?



Hier ist der Beweis: der Autor des Buches schreibt, seine Zeichnung sei ganz genau. Demnach...



... ist das rechte Ohr des Fetischs beschädigt: es fehlt ein Stück.



Und der neue Fetisch im Museum ist ganz. Also ist es eine Kopie des Originals. Wer könnte am echten interessiert sein? Ein Sammler? ... Wahrscheinlich ... Mal sehen, was die Zeitungen sagen.

Alles klar, Sherlock Holmes II?



# FAHRLÄSSIGKEIT

Heute morgen riefen Mieter aus der Londoner Straße 21 die Polizei, da sie einen starken Gasgeruch wahrnahmen, der aus dem Zimmer des Malers und Bildhauers Balthasar kam. Man entdeckte den Künstler leblos auf seinem Bett. Er hatte seinen Tod selbst verschuldet, weil er vergessen hatte, den Gashahn zu schließen. Seltsamerweise blieb sein Papagei am Leben. Balthasar hatte an einer Serie von Holzstatuetten im Stil exotischer Skulpturen gearbeitet.



Lauf nicht dauernd rum, du machst mich krank!



Eine halbe Stunde später ...

Verzeihung, Madame.  
Wohnte hier Herr  
Balthasar?

Ja ... Schrecklich, nicht  
wahr? Er war so höf-  
lich ... Und so gebildet  
... Na ja, seine Miete  
zahlte er nicht gerade  
pünktlich, aber er  
zahlte ... Und er war  
so gut zu seinen Tieren:  
er hatte einen Papagei  
und drei weiße  
Mäuse ...

Ich ...

Den Papagei habe ich einst-  
weilen zu mir genommen.  
Aber wenn Sie vielleicht  
jemand wissen ...

Verzeihen Sie,  
aber ich hätte gern  
einen Blick in sein  
Zimmer geworfen.

Ich zeige es Ihnen ... Ich  
sehe ihn noch vor mir mit  
seinem Samtrock und dem  
großen Hut ... Und immer  
die Pfeife im Mund ...  
Dafür trank er  
aber nicht ...

So?

Hier ist es ...

Hier haben wir ihn gefun-  
den ... Wir mußten einen  
Schlosser holen, die Tür war  
von innen verschlossen. Man  
hörte das Gas zischen.

Ein Stückchen grauer  
Flanell ...

Ein großes Talent! Sehen Sie,  
dieses Blumenbild ...

Kannten Sie Herrn  
Balthasar gut?

Nun ... das  
heißt ... so  
gut auch  
nicht.

Wenn Sie einen Liebhaber  
für den Papagei finden ...

Ich denke dran!  
Auf Wiedersehn,  
Madame.

Unfall? Ein merk-  
würdiger Unfall ...

Komisch! Das Gas zischte.  
Wenn der Hahn offen gewesen  
wäre, als Balthasar ins Bett ging,  
hätte er es gehört – wenn er  
nicht betrunken war. Aber er  
trank nicht. Jemand muß den  
Hahn nach seinem Tode geöff-  
net haben, denn der Papagei  
lebt noch. Und dieser Jemand  
hat einen grauen Flanellanzug  
getragen und eine Zigarette  
geraucht ...

Denn das Opfer rauchte nur  
Pfeife und trug immer einen  
Samtrock. Man hat Balthasar  
also getötet. Er hat vielleicht  
den Arumbaya-Fetisch nach-  
gebildet, und man wollte ver-  
hindern, daß er redet. Aber  
wer ist „man“?

Ja! ... Das könnte  
sein ...



Währenddessen ...

Herr Professor!  
Es regnet! Ver-  
gessen Sie Ihren  
Schirm nicht ...  
und Ihre Brille!

Keine Sorge, Ernestine.  
Die Brille steckt in der  
Jackentasche, und den  
Schirm vergesse ich nie.



Das muß ich mir an-  
sehen ... Wo ist meine  
Brille? Ich hatte sie  
doch im Jackett ...



Also: „Papagei ver-  
loren. Gegen hohe  
Belohnung abzuge-  
ben: Labradorstr. 26.“  
Das Inserat erscheint  
heute abend.



Isch werrede Anzeige in  
die Zeitung setzen.



Hier: „Papagei verloren ...“ Nanu,  
zwei Anzeigen ... Ich gehe erstmal da  
hin, das ist in der Nähe.



Es ist wegen des Papageis. Bin  
ich hier richtig?



Ist er's  
wirklich?



Ja, er ist es. Ich danke Ihnen.  
Sie haben mir einen großen  
Gefallen getan. Hier ist die  
Belohnung.



Wiedersehn. Und vielen  
Dank.





Und jetzt hören wir  
Coco in seiner Rolle  
„Der Zufallszeuge“.  
Aber erst muß ich  
ihm ...

... einen Käfig kaufen. Ich bin  
in ein paar Minuten zurück,  
Struppi. Du bewachst so lange  
das Paket.

?

PUAH  
PUAH

VOLL-  
GEFESSE-  
NER WANST!

Dennehm ich  
mir mal vor!

Großer Gott! Sie  
kämpfen ... Hoffent-  
lich kann ich Coco  
noch retten ...

WAU  
KRR  
PUAH

Vollgefressener Wanst!

Hier sind zwei Anzeigen! Und da  
wir den Papagei nicht zurückbe-  
kommen haben, frage ich mich, ob  
uns vielleicht jemand auf der Spur  
ist. Hier ist die Adresse:  
Labradorstraße 26.

Nur der Fettwanst und ein  
junger Mann haben ge-  
sehen, daß er weglog ...

Wo mag der verteufelte  
Papagei jetzt stecken?

Tatsächlich, es sind  
Diebe in der  
Wohnung ...

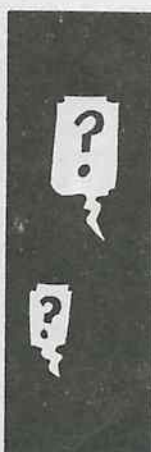
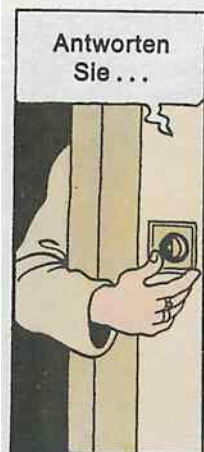
Da ist er! Aufpassen!

Hände hoch!

KRACKS

KRACKS







ICH BIN BALTHASAR!

Und ich Oberst Brumm! Ergeben Sie sich: Sie sind umzingelt!



Vollgefressener Wanst! Ich bin Balthasar!



Am nächsten Morgen ...



Rührendes Beispiel für die Treue von Tieren ... Heute nacht erwachten die Bewohner des Hauses Londoner Straße 21 durch ungewöhnliche Geräusche, die ...



Das ist meine Chance: Schnell! Ein Taxi!



Hep! Taxi!



Taxi!



Ich glaube, ich gehe lieber zu Fuß.



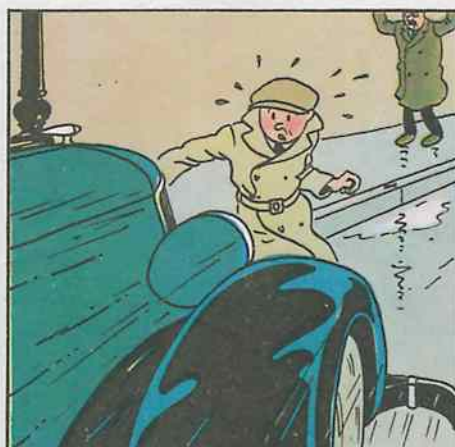
Der Papagei? Sie haben wirklich Pech: der Herr, dem ich ihn gestern verkauft habe, hat ihn geholt — vor knapp zehn Minuten ...



Er ist mir wieder zuvorgekommen, dieser Spitzbube!



VORSICHT!





Sonntagsfahrer! Als ob er ihn überfahren wollte ...

Ja, er fuhr absichtlich so weit links.



Sind Sie verletzt?

Nein, ich konnte noch zurückspringen. Ich wäre auch nicht hingefallen, wenn ich nicht über den Bordstein gestolpert wäre.



Ich habe seine Nummer gesehen. Wenn ich mich recht erinnere, war es 16 ... Ja, 160 891.

160 891. Danke.



Wenn dieser Idiot nicht geschrien hätte, hätte es geklappt!

Aber es hat nicht geklappt, und jetzt ist er gewarnt. Ich ziehe die Dolch-Methode entschieden vor.



Dann mußt du mal ernsthaft üben: du zielst immer zu weit nach rechts.

Stimmt ja gar nicht ...



Kennzeichen Nr. 160 891: Dr. Eugen Mühsam, Troubadour-Allee 120. Gut.



Diesmal bin ich, glaube ich, auf der richtigen Spur.



TROUBADOUR-ALLEE

Da sind wir.



Das kann nicht die richtige Nummer sein. Der Mann vorhin muß sich geirrt haben.



Oder sie hatten ein falsches Nummernschild am Wagen ... Oh ...





Sieh mal, Struppi: 160 891.  
Und nun paß auf ... eins ...  
zwei ...



... drei:  
168 091!



Sie haben das Schild nur umge-  
dreht. Einfach, aber man muß  
drauf kommen.



168 091: Alonzo Pe-  
rez, Ingenieur, Villa  
Sonnenstrahl. An der  
Straße nach Berlin ...  
Also los!



Am selben Abend ...



Caramba! Wie-  
der zu weit  
nach rechts!



Ah! Ah! Ah! ...  
Caramba! Puah!

Still, elendes  
Papageienvieh!



Du mußt nur ein biß-  
chen weiter nach  
links zielen. Dann  
triffst du genau ...



Weiter nach  
links zielen?  
Warum nicht?



Vollgefressener Wanst!

Bist du jetzt  
still, blödes  
Vieh!



Vollgefressener  
Wanst! Vollgefresse-  
ner Wanst! Puah!

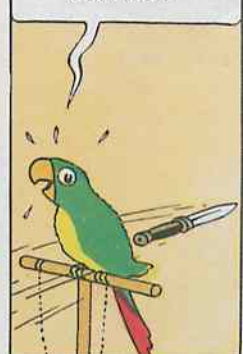
Da, das ist für  
dich!



Hatt! Laß den Unsinn! ...



Caramba! Wieder  
daneben!



Idiot! Du weißt doch,  
was dieser Papagei  
uns wert ist! Denk an  
den Fetisch!



Der Fetisch ist mir egal!  
Isch dreh ihm den Hals  
um! Caramba!

Ruhig,  
Ramon!



Carrramba!  
Ah! Vollge-  
fressener  
Wanst!



Caramba!











Jetzt zu uns, mein lieber Tortilla!



Immer noch nichts?

Nichts! Tortilla ist unauffindbar!



Vielleicht hat er uns gesehen und bleibt in seiner Kabine! Oder er ist nicht an Bord gegangen ...

Pst. Da kommt einer.



Hast du gesehen?



Diese Silhouette ... Als ob ...

Tim, nicht wahr?



Nein, unmöglich! Woher sollte er wissen ...



Still!



Der auch!



Das ist doch Blödsinn! Wir sehen überall Tim! Nur weil die Leute klein sind! Das ist doch kein Beweis!

Richtig.



Trotzdem! Das war er! Der erste, mit der Schirmmütze. Der hat schon im Flugzeug hinter dir gegessen! Ich sage dir, das ist Tim! Er ist uns gefolgt!



Dann hilft es nichts: er muß verschwinden!

Heute abend nach dem Essen rechnen wir mit ihm ab!



Am Abend ...



Vergiß diesmal nicht, weiter nach links zu zielen ...



Guten Abend! Oh!

Guten Abend!



Er trägt eine Perücke! Dann ist er es!

Achtung, er kommt! Verfehlt ihn bloß nicht ...



HILFE!  
ZU HILFE!



HALTET SIE!

HELFEN SIE MIR DOCH!

Uff! Mir ist ganz heiß! Am meisten ärgert mich, daß ich ihn verfehlt habe – und daran bist du schuld mit deinem „weiter links“!

Das war das erste Mal, daß du den Punkt getroffen hast, auf den du gezielt hast. Aber das macht nichts, es war gar nicht Tim.

Dabei hätte ich darauf schwören mögen! Erst als ich seine Stimme hörte, merkte ich den Irrtum.

Bleibt noch der andere – der kleine Alte.

Am nächsten Morgen ...

Bist du fertig? Wir müssen uns den Alten vornehmen ...

Da! Er bespitzelt uns!

Los, wir folgen ihm ...

Nein, nicht so! Wir wissen nicht genau, ob er es ist. Ich hab eine andere Idee! Komm mit!

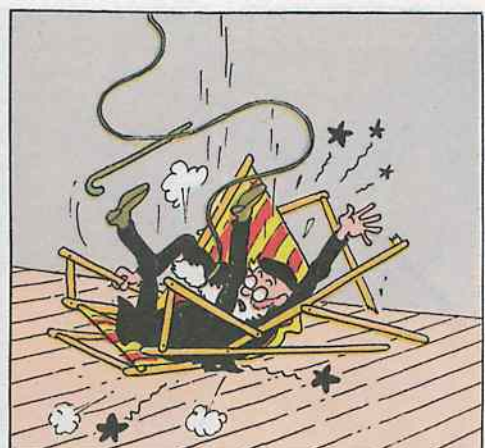
Verstehst du? Wenn es Tim ist, trägt er einen falschen Bart. Und dann ...

Achtung! Gleich hast du's ... ein bißchen weiter nach rechts ... Vorsicht ... So, jetzt zieh!





Es ist  
nicht  
Tim!



Jetzt, wo wir sicher sind,  
daß Tim nicht an Bord ist,  
wollen wir uns mal ernst-  
haft um Tortilla  
kümmern ...

Und um den  
Fetisch!



Hallo, Steward! Trinken Sie ein  
Glas mit uns?



Gern. Ihr steht wenigstens recht-  
zeitig auf – nicht wie euer Lands-  
mann aus Kabine 17. Der steckt  
nicht mal die Nase nach draußen ...

Warum?

Krank?



Sagt er. Aber ich glaube es nicht.  
Jedenfalls hat er seine Kabine noch  
nicht verlassen. Läßt sich sogar die  
Mahlzeiten bringen. Zum Wohl!

Zum Wohl!



Hast du gehört? Der  
Passagier von Nr. 17 ...



Übrigens ... aber das bleibt  
unter uns, nicht wahr ... ist er  
weder Mann noch Frau. Er ist  
ein ... Omelett!

?



Ha! Ha! Ha! Und wissen Sie warum?  
Er heißt nämlich Tortilla, und das ist  
Spanisch und heißt ...

Omelett, ja! Sie sind ein  
Spaßvogel!

Immer fröhlich ...



Jetzt muß ich gehen ... Wenn  
der Kapitän mich hier findet, bin  
ich geliefert ... und zwar  
frei Haus!

Steward, ich lach  
mich krank ...  
todkrank!



Kleines Scherz-  
chen, verstehen  
Sie? Ich liebe  
Wortspiele ...

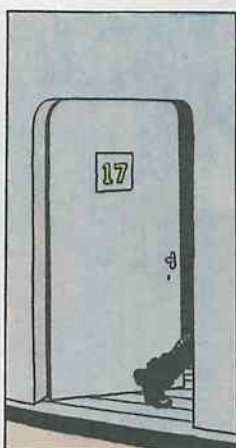


Dank diesem  
Idioten wissen  
wir jetzt, wo  
Tortilla steckt.  
Der Fetisch ist  
unser, Ramon ...

Endlich!



In der Nacht...



Am nächsten Morgen: Las Dopicos, die Hauptstadt der Republik San Theodoros.



Tortilla ist verschwunden! Man muß ihn ins Wasser geworfen haben. In seiner Kabine sind Kampfspuren!



Schrecklich! Kennt man den Täter?

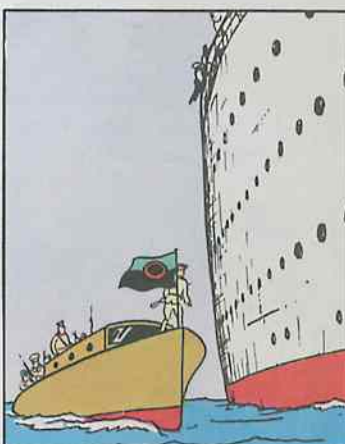


Natürlich, meine Herren, die Täter sind bekannt! Los! Hände hoch!



Caramba! Tim! Das hätte ich wissen müssen!

Bewachen Sie sie, bis die Polizei kommt...

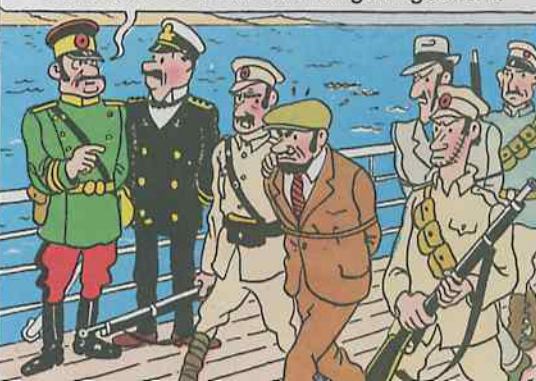


Ich bin Oberst Jimenez.

Kapitän Peterson... Oberst, ich habe Ihnen zwei Verbrecher zu übergeben.



Die beiden? Die kenne ich. Gefährliche Burschen. Werden seit langem gesucht.





Blendende Idee, daß Sie uns abholen.  
Jetzt bleibt nur noch der Fetisch...

Keine Angst, den be-  
halten die nicht lange!

Jetzt kennen Sie die ganze  
Geschichte. Hier ist der  
Tortilla gestohlen haben.  
Was halten Sie davon?

Der ist auch falsch.  
Das rechte Ohr ist  
doch heil.

Genau. Jetzt müs-  
sen wir zweierlei  
wissen: Wo ist der  
echte Fetisch, und  
aus welchem Grund  
sind alle diese  
Leute hinter  
ihm her.

POCH  
POCH  
POCH

Herein!

Ein Brief für Herrn Tim. Ein  
Polizeiboot hat ihn gebracht.

*Republik San Theodoros*  
*Justizministerium*  
*Las Dopicos*

Sehr geehrter Herr Tim,  
wir müssen Sie bitten, sich  
an Land zu begeben, um dem  
Verhör der beiden uns über-  
gebenen Personen beizuwohnen.  
Bringen Sie bitte den gestohle-  
nen Fetisch mit. Im Hafen wird  
ein Offizier zu Ihrer Verfügung  
stehen.

Hochachtungsvoll

Ich werde mich fertig  
machen und gehen.

Dann alles Gute und  
viel Glück!

Danke!  
Auf Wie-  
dersehn.

Vergessen  
Sie nicht,  
um acht Uhr  
lichten wir  
den Anker!

Keine Angst, ich will  
mich nicht ewig in  
diesem Land aufhalten.

Also, Sie kommen um sieben  
Uhr und holen mich hier  
wieder ab?

Jawohl!

Jetzt muß ich nur noch auf den ange-  
kündigten Offizier warten.

He! Mein  
Koffer!



Ach nein! Da steht er ja!



Mann! Ich dachte schon...



Das ist er, nicht?

Ja, das ist er!



Folgen Sie uns bitte, mein Herr!

Ah, da sind Sie ja. Gut.



Warum sind hier so viele Soldaten?

Man fürchtet eine Revolution...



im Hafen  
Er hat einen kleinen  
Hund bei sich. Wenn Sie  
an der Wahrheit zweifeln  
öffnen Sie seinen Koffer  
xxx.

POCH POCH POCH

Herein!



Hier ist er, Herr Hauptmann.

Öffnen Sie Ihren Koffer!



Herr Hauptmann, ich weiß nicht, ob Sie unterrichtet sind... Ich bin vom Untersuchungsrichter gebeten worden, bei der Vernehmung der zwei...

Reden Sie nicht! Öffnen Sie Ihren Koffer!



Gut. Aber ich werde mich bei Ihrem Vorgesetzten beschweren.



Bomben! Die Information stimmt: ein Terrorist!



Führt ihn ab. Sofort! Im Kerker kann er auf die Hinrichtung warten!



Hauptmann, ich versichere Ihnen, das ist eine Falle. Mein Koffer wurde mir im Hafen gegen diesen ausgetauscht!

Ja, ja! Das kenne ich. Ab in den Kerker!





Da sitze ich wieder mal in der Patsche!



Aber diesmal kann es nicht schlimm werden. Wenn ich um sieben nicht im Hafen bin, wird der Kapitän der „Wappen von Bonn“ sich erkundigen und mich hier rausholen.

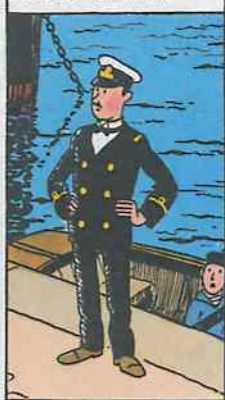


Ist das nicht der Hund des jungen Mannes, der gerade reingegangen ist?



Ja... Der kann lange auf seinen Herrn warten...

Sieben Uhr...



Verzeihung, Herr Leutnant. Warten Sie auf einen jungen Mann, der mit der „Wappen von Bonn“ zurück wollte?

Ja. Woher wissen Sie das?



Weil er mich gebeten hat, Ihnen zu sagen, daß er länger bleibt. Hier ist auch ein Brief von ihm.



An den Kommandanten der „Wappen von Bonn“. Gut. Danke.



Die Sache ist gelaufen...



Da fährt das Boot zurück. Gleich weiß der Kapitän Bescheid.



... Und hier ist der Brief von ihm.



*Las Dopicos,  
Lieber Herr Kapitän,  
wie Sie wissen, hatte ich die Absicht, die Reise mit Ihnen fortzusetzen. Aber einige neue Tatsachen, die sich beim Verhör der fetischen Diebe ergaben, zwingen mich, meinen Aufenthalt in Las Dopicos zu verlängern. Ich bedaure sehr, daß ich nicht mit Ihnen heimfahren kann.*

Was ist los? Fast acht Uhr und das Boot kommt nicht wieder...



Die Sirene der „Wappen von Bonn“!



Sie lichten den Anker! Sie fahren ohne mich!



Diesmal weiß ich wirklich nicht, wie ich mich aus der Affäre ziehen soll...

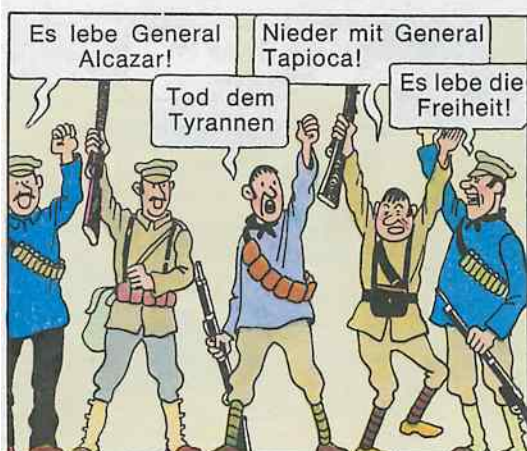


Am nächsten Morgen...

Achtung! Das Gewehr...











Feuer!

Jetzt bin ich tot!

Nein — doch nicht! ... Wieso eigentlich nicht?

Caramba! Mein Gewehr funktioniert nicht!

Verrat!

Meins geht auch nicht!

Sabotage!

Bomben und Granaten! Wir haben einen Verräter unter uns! Los, holt neue Waffen! Macht schnell!

Verzeihen Sie die kleine Verzögerung. Wollen Sie inzwischen einen Apéritif mit mir nehmen?

Einen Apéritif? Warum nicht.

Wissen Sie: erschossen zu werden, das ist nur ein kurzer unangenehmer Moment. Nehmen Sie das nicht tragisch.

Natürlich. Auf Ihr Wohl!



Donnerwetter! Ist das Zeug stark!

Gut, nicht wahr? Das ist Aguardiente, unser Aquavit, Wasser des Lebens. Trinken Sie noch ein Glas, das tut Ihnen gut ...

Eine halbe Stunde später ...

Lieber Freund, ich sehe, daß meine Leute mit neuen Gewehren da sind. Gehen wir?

Aber gern ...



Du bist ein netter Kerl, Oberst. Du bist mein Freund auf Leben und Tod!

Auf Leben und Tod, jawohl!

Das ... hick ... Gewehr ... legt an!



Hoch General Alhambra ... nein ... Alcazar! Es lebe Alcazar!



Piff, paff, puff! General Alcazar und die Bratkartoffeln sollen leben!

PENG

Da haben wir's! Die Rebellen!

PENG

PENG

Rette sich, wer kann!



Sie sind gerettet!

Mir egal! ... Erschießt mich ruhig noch mal! ... Es lebe Alcazar, der alte Hase!



Das ist einer der treuesten Anhänger des Generals. Als die Gewehre schon auf ihn gerichtet waren, schrie er noch: „Es lebe General Alcazar!“

Er lebe hoch!

Kuckuck!





Es lebe der Held!

Hurra!

Das ist doch Tim!

Holen Sie den jungen Mann her, Oberst. Ich möchte ihn kennenlernen.

Ich bin schon dreimal erschossen worden! Einmal mehr oder weniger macht gar nichts. Ich bin's gewöhnt.

Hier, Herr General. Das ist der junge Mann, den General Tapioca zum Tode verurteilt hat. Unsere Leute kamen gerade noch rechtzeitig. Man hatte schon auf ihn angelegt, als er immer noch schrie: „Es lebe General Alcazar!“

Ich bin General Alcazar. Ich mag Leute wie dich und ernenne dich zum Adjutanten im Range eines Obersten.

Wäre es nicht besser, General, wenn Sie ihn zum Gefreiten ernennen? Davon haben wir nur 49, aber Obersten haben wir 3487. Mir scheint...

Wie Sie wollen... aber lassen Sie mir meine Hand!

Genug!

Ich mache, was ich will. Ich bin der Herr hier! Aber da Sie meinen, daß wir zu wenig Gefreite haben, Oberst Diaz, mache ich Sie hiermit zum Gefreiten!

Hier ist Ihre Ernennungsurkunde, junger Mann. Lassen Sie sich eine Uniform machen. Der Gefreite Diaz begleitet Sie zum Schneider.

Das paßt gut. Ich habe hier noch eine Uniform von Oberst Fernandez, der mit General Tapioca geflohen ist... Und für Sie eine Gefreiten-Uniform? Habe ich auch.

Mein General!

Es lebe der Schneider!

Am selben Abend...

Ein neues Mitglied, Freunde. Er war Offizier und hat lieber seinen Abschied genommen, statt dem Tyrannen zu dienen. Er will den Eid ablegen.

Ich schwöre, daß ich die Gesetze unseres Bundes befolgen und die Tyrannei bekämpfen werde. Eure Devise sei auch meine: Freiheit oder Tod!

Meine Karriere ist hin. Aber dafür räche ich mich! An dir und diesem infamen Alcazar!



Am nächsten Morgen ...



Wenn er kommt, schicken Sie ihn zu mir. Wir müssen arbeiten.



Oberst! ... Wie bin ich denn dazu gekommen? Ich erinnere mich an nichts.



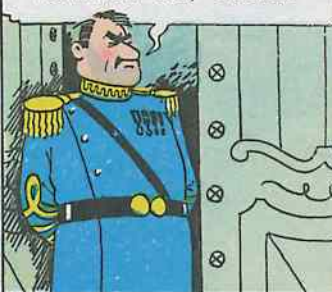
Außerdem muß ich mich um den Fetisch kümmern. Ich werde sofort meinen Abschied nehmen.



Nein, meine Herren, unmöglich. Der General erwartet seinen Adjutanten. Er empfängt niemanden.



Ah, Oberst, da sind Sie ja. Wir müssen arbeiten. Sie, meine Herren, kann ich leider nicht empfangen. Kommen Sie, Oberst.



Abschied nehmen? Jetzt bestimmt nicht!



So eine Kröte!



Währenddessen ...

Das Fenster zu seinem Büro ist offen. Das ist gut!



Eine heikle Situation ...

Ja, sehr heikel ...



Bedaure, Exzellenz, aber der General kann Sie heute morgen nicht empfangen. Er ist sehr beschäftigt ...

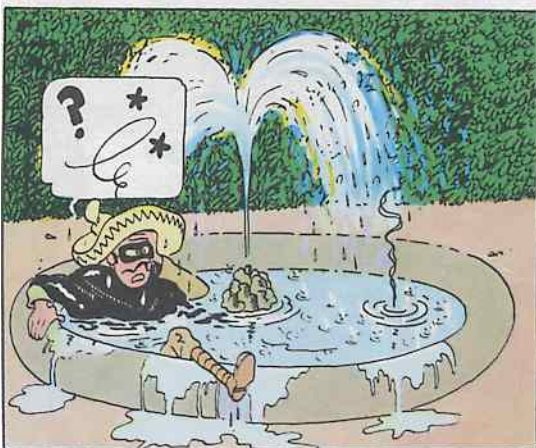
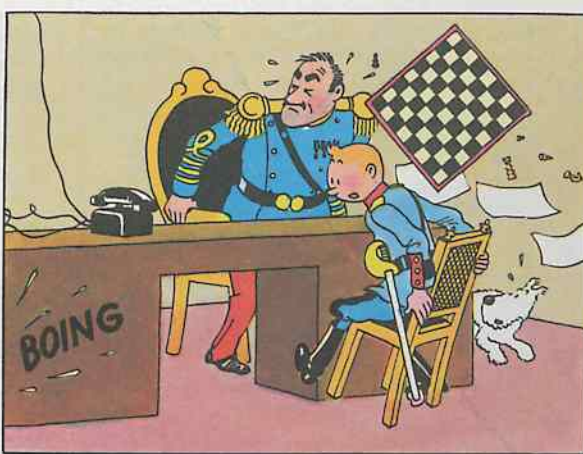
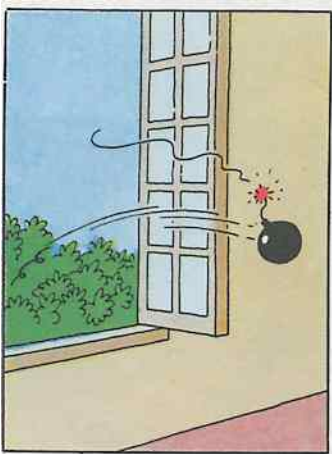


Schach und matt, mein lieber Oberst!

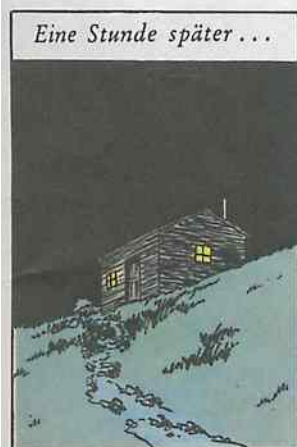
Sapristi, das stimmt ...











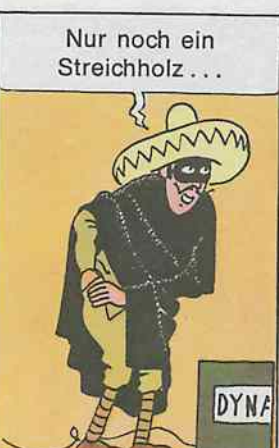












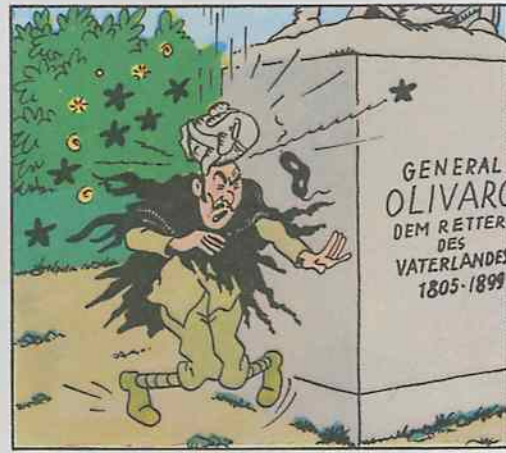
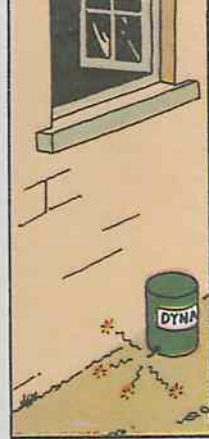








...ziele... hahaha... der Mann zittert vor Angst... hahaha... Und das Schönste ist: am nächsten Morgen hatte er die Gelbsucht! Die Gelbsucht!





R. W. Chick-  
let von der  
American  
Oil? Bitten  
Sie ihn  
her-  
ein.



Bitte nehmen  
Sie Platz.



Herr Oberst, der Grund meines  
Besuches ... äh ... ich hörte ...

Erlauben Sie ...

Aber  
natürlich ...



Hallo? ... Wie? ...  
Sie sind ent-  
kommen? ...



Unser ist die  
Freiheit, und  
bald auch ...

...der Fetisch und vor  
allem die Rache  
an Tim!



Ich höre,  
mein Herr ...

Wissenschaftler haben Ölvorkom-  
men im Gebiet des Gran Chapo  
entdeckt, und zwar in der Wüste,  
die zum Teil zu Ihrem Land gehört,  
zum Teil zu Ihrer Nachbar-Republik  
Nuevo-Rico.



Die General American  
Oil möchte gern die Kon-  
zession für diese Quellen  
haben, wobei Ihre Regie-  
rung natürlich einen an-  
gemessenen Anteil erhält.



Ich verstehe.  
Aber der General  
ist krank, und ich  
kann nicht ...



Ich weiß. Aber Sie könnten uns  
sehr helfen. Ich sagte Ihnen, daß  
die Quellen zum Teil auf nuevo-  
ricanischem Gebiet liegen. Sie  
müssen das Gebiet annectieren.



Das wäre Krieg,  
mein Herr!

Nun ja, leider.  
Aber beim Ho-  
beln fallen Spä-  
ne, nicht wahr?



Ich bin befugt, Ihnen  
100 000 Dollar zu bieten,  
wenn Sie General Alcazar  
zum Krieg bewegen. Könn-  
en wir auf Sie zählen?



Das ist dumm von Ihnen. Aber  
wie Sie wollen. Auf Wiedersehn,  
Oberst.



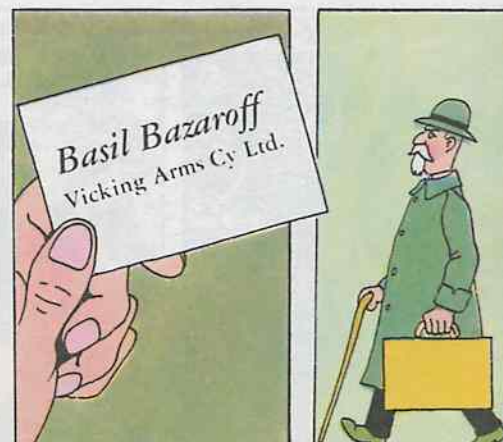
Ein gefährlicher Mensch! Er ist  
imstande, unsere Pläne zu  
durchkreuzen. Ich muß mit  
Rodriguez reden ...













Guten Tag, Herr General. Ich bin auf der Durchreise und möchte Ihnen unsere neuesten Modelle vorlegen.



Hier der modernste Typ: die 75 TRGP – Reichweite 15 km, erste Qualität, robust, leicht zu handhaben, vielseitig verwendbar ...



Jetzt wird's ernst, Ramon. Hörmal: Las Dopicos. Nuevoricanische Soldaten haben das Feuer auf einen Grenzposten eröffnet. Nach einem heftigen Gefecht zogen sie sich unter schweren Verlusten zurück. Auf unserer Seite wurde ein Gefreiter leicht verletzt, als er in einen Kaktus fiel.

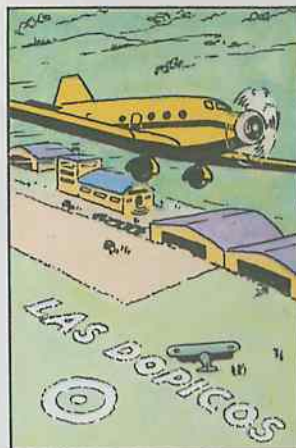


Zum Flughafen.

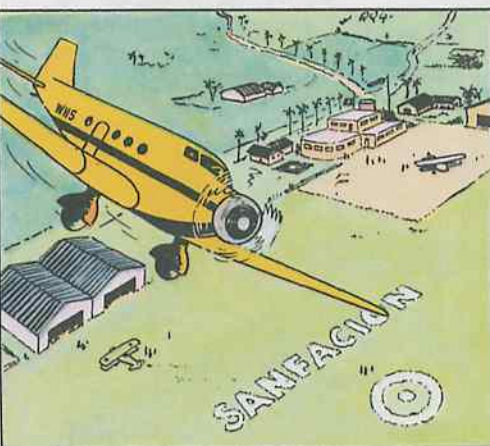
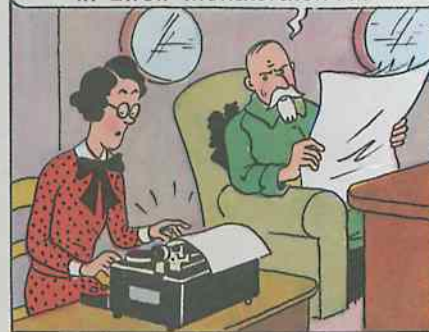


Wir fliegen nach Sanfacion, der Hauptstadt von Nuevo-Rico.

Jawohl.



Und 6 Dutzend 75 TRGP und 60 000 Granaten für die Regierung von San Theodoros. Zahlbar in zwölf Monatsraten ...



Zum Palast von General Mogador!

Sehr wohl.



Eine halbe Stunde später ...

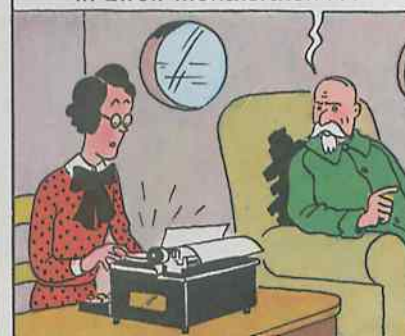


Zurück zum Flugplatz.

Sehr wohl.

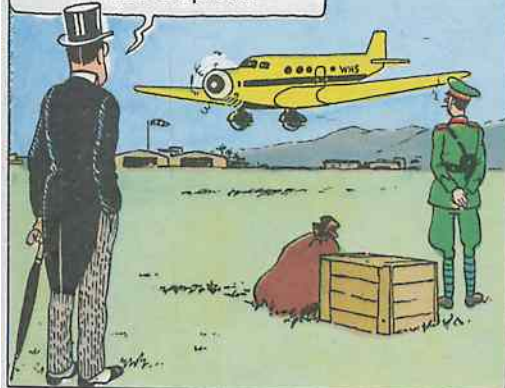


... und 6 Dutzend 75 TRGP und 60 000 Granaten für die Regierung von Nuevo-Rico. Zahlbar in zwölf Monatsraten ...





Schon ist er wieder hier in Las Dopicos.



Nun?

Gute Aufträge und etwas, was Tim erledigt.



Das ist eine Höllenmaschine mit Zeituhr. Morgen Punkt elf geht sie los. Diesmal muß es klappen!

Es klappt Chef. Freiheit oder Tod!



Am nächsten Morgen...

General, ich hatte Sie vor Oberst Tim gewarnt. Sehen Sie selbst, ob ich recht hatte...



Republik Nuevo-Rico

Kriegsministerium

Lieber Señor Tim,  
Wir haben die Pläne der neuen 75 TRGP erhalten, die von der Regierung in San Theodoros angekauft worden sind. Sie werden die vereinbarte Summe in Kürze erhalten.  
X.14

Ein Spion! Zum Donnerwetter! Ein Verräter! Das wird er mir büßen!



Oberst Juanitos? Nehmen Sie zehn Mann und verhaften Sie Oberst Tim!... Was? ...Das ist ein Befehl, Oberst!



Währenddessen...

Um elf geht sie hoch. Wie spät ist es jetzt? Ach, meine Uhr steht!



Kurz nach halb zehn ist es...



Herein!

POCH  
POCH  
POCH



Oberst Juanitos! Nett, daß Sie kommen.



Oberst Tim, es tut mir leid, ich muß Sie verhaften!

Verhaften? ... Mich? ...



Heute morgen ist der Strom ausgefallen, alle Uhren stehen. Bringen Sie das in Ordnung.



Zehn Uhr. Dann habe ich noch Zeit.



General Alcazar, jetzt werden Sie bereuen, daß Sie mich degradiert haben. Gefreiter Diaz rächt sich!



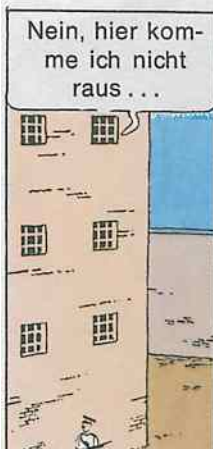




Das da betrifft Oberst Tim: er wird morgen früh erschossen. Das andere betrifft den Gefreiten Diaz: er soll sich sofort als Adjutant bei mir melden.



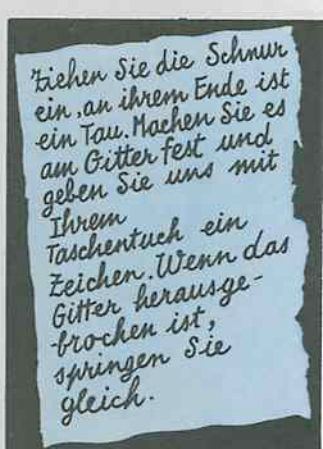
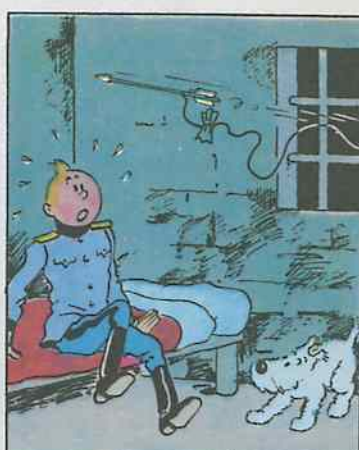
Wenn mich nicht alles täuscht, habe ich das Mr. Chicklet zu verdanken.



Nein, hier komme ich nicht raus...



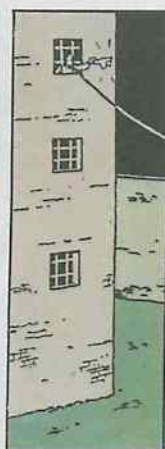
Schon Nacht! Und ich weiß immer noch nicht, wie ich davongekommen könnte...



Ziehen Sie die Schnur ein, an ihrem Ende ist ein Tau. Machen Sie es am Gitter fest und geben Sie uns mit Ihrem Taschentuch ein Zeichen. Wenn das Gitter herausgebrochen ist, springen Sie gleich.



Da ist das Tau...



Das Zeichen! Los, fahr an!



Hallo?

Schnell! Springen!





Schnell, kommen Sie! Sie haben Alarm gegeben!

Pablo, das vergesse ich Ihnen nie!



Schnell!



Es kann nichts passieren! Die zielen wie Betrunkene!

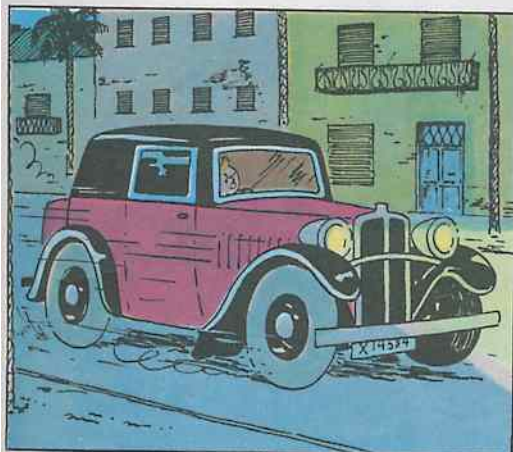


Hier ist ein Wagen. Steigen Sie ein, fliehen Sie. Morgen mittag können Sie an der Grenze sein. Um mich brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen, ich werde nicht verdächtigt. Adios, Señor Tim!



Adios, mein guter Pablo! Ich ...

Ich habe nicht vergessen, daß Sie mir das Leben geschenkt haben.



Was? ... Teufel! Wenn ihr ihn nicht fangt, lasse ich alle Wachen erschießen!



Ich kann sie doch nicht überfahren! Also anhalten und abwarten.



Großartig! Sie machen die Straße frei. Vorwärts!



Caramba! Das war er!

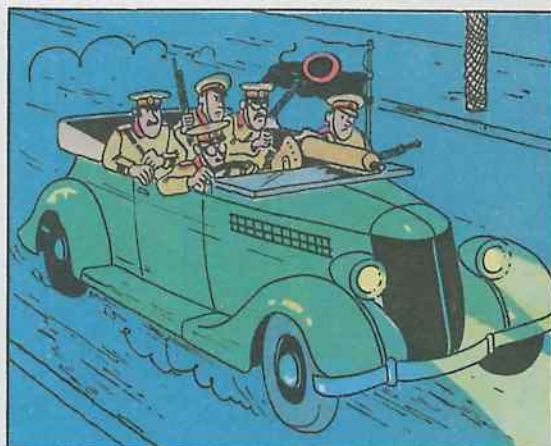




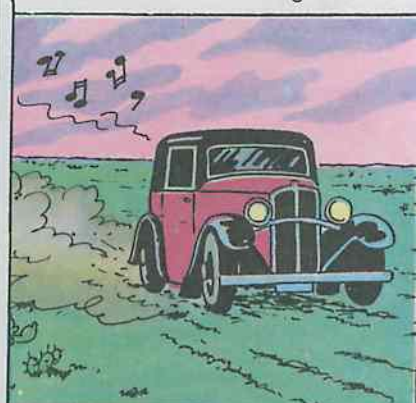
... im Auto  
nach Süden!



Ich will ihn  
tot oder  
lebendig!



Bei Anbruch des Tages ...



Da ist er!



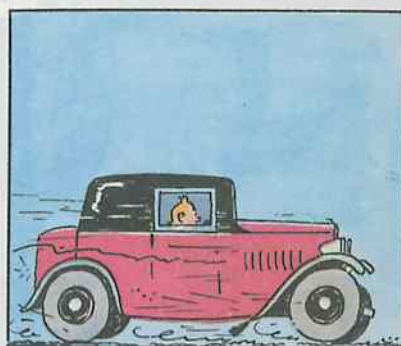
Schießt!  
Feuer!

TACK  
TACK  
TACK  
TACK  
TACK



Wir werden verfolgt!

PING



TUUUUUUUT

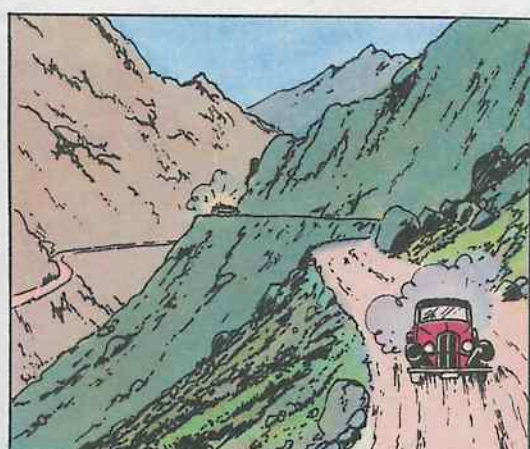
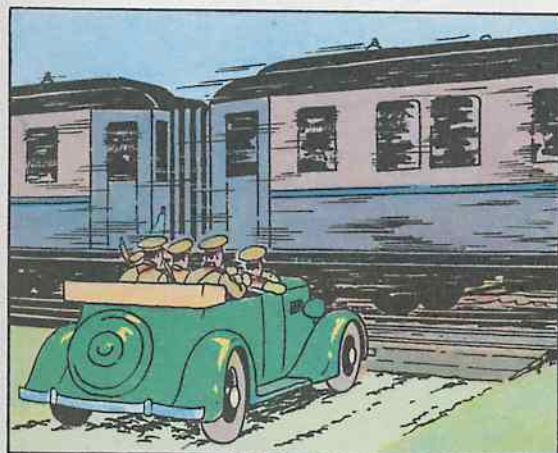
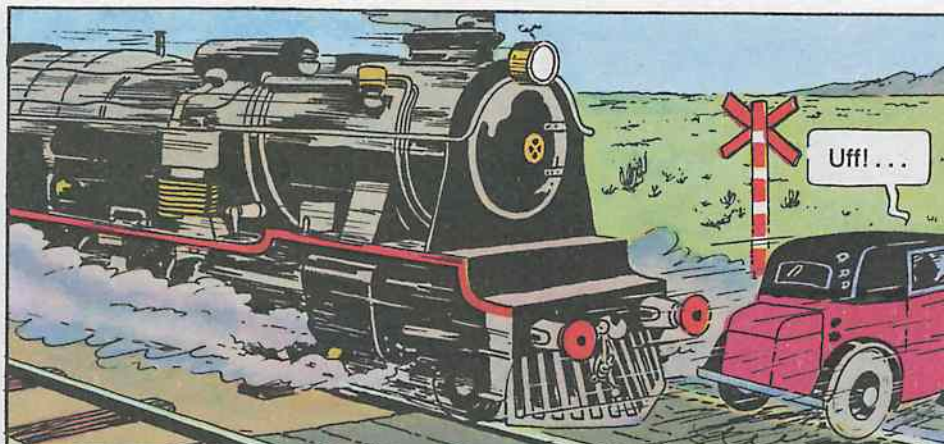


Ein Zug! Jetzt ist er verloren!  
Entweder er stoppt, oder er wird zermalmt!



Mein lieber Tim, diesmal heißt es  
alles oder nichts!









Ich bleibe hier. Was soll ich da unten?...

Wie du willst, ich schau mal...



Wir können zurück nach Las Dopicos. Oberst Tims Karriere ist zu Ende.



Was ist das?

Unser Wagen!



Er muß hinter den Felsen gewesen sein. Ich habe ihn nicht kommen sehen...



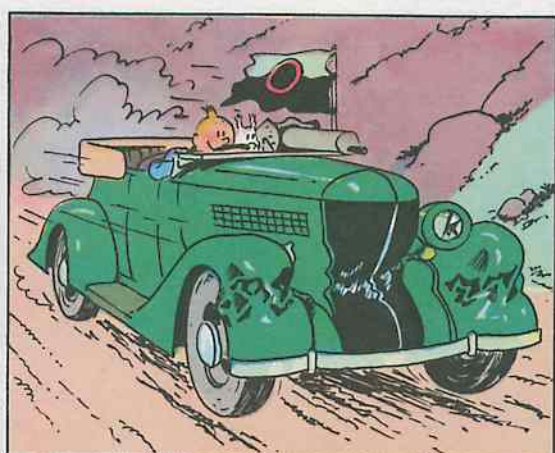
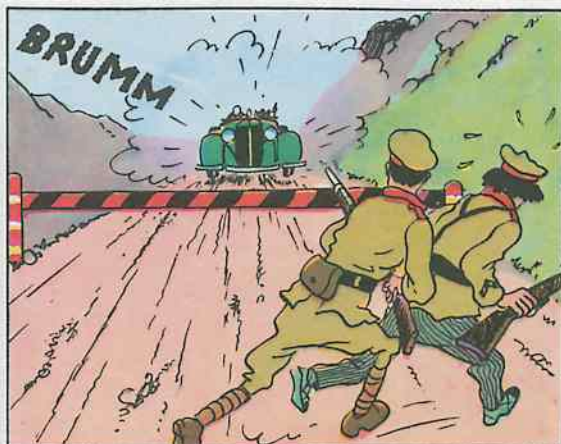
Macht nichts! Die Grenze ist nicht mehr weit. Da werden sie ihn schnappen!



Ein Wagen der Armee!



Wenn der Schlagbaum solide ist, ist alles aus.



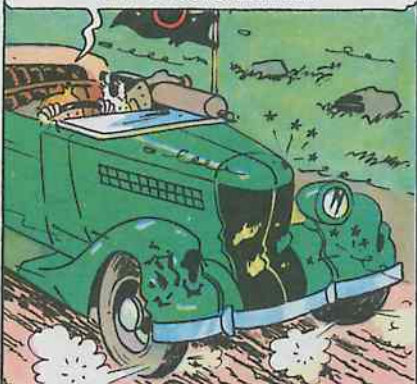
Hallo? Grenzposten 31? Hier Vorposten 4. Ein Militärfahrzeug aus San Theodoros mit MG nähert sich in voller Fahrt.



Achtung! Militärfahrzeug aus San Theodoros! Auf eure Posten!



Achtung, Struppi! Sie zielen auf unsere Reifen!







Ein Militärfahrzeug mit MG hat versucht, den Grenzposten 31 anzugreifen. Der Wagen ist zerstört, ein Oberst gefangengenommen.



*In Sanfacion ...*

Herr General! Eine wichtige Meldung!



Ein Militärfahrzeug! ... Das bedeutet Krieg! ... Sie haben ihn gewollt, sie werden ihn kriegen!



Geben Sie den Text an die Presse: die Extrablätter müssen in einer Stunde erscheinen!



Extrablatt! Extrablatt des „Echo de Sanfacion“! ...



Krieg! Motorisierte Einheiten der Armee von San Theodoros versuchten einen Überraschungsangriff. Aber unsere tapferen Truppen schlugen den Feind zurück ...



Hallo, Mr. Chicklet? ... Nuevo-Rico hat uns den Krieg erklärt ... Ja, wegen eines Grenzwischenfalls.



Jetzt gehört das Petroleum im Gran Chapo uns. Wieder ein Sieg der General American Oil über die englische Erdölgesellschaft!



In vierzehn Tagen ist das Gran Chapo-Gebiet in unserer Hand. Ich hoffe, daß die englische Erdölgesellschaft ihre Zusagen nicht vergessen hat.



Bei der ersten Gelegenheit desertieren wir ...

... Und suchen ernsthaft nach dem Fetisch.

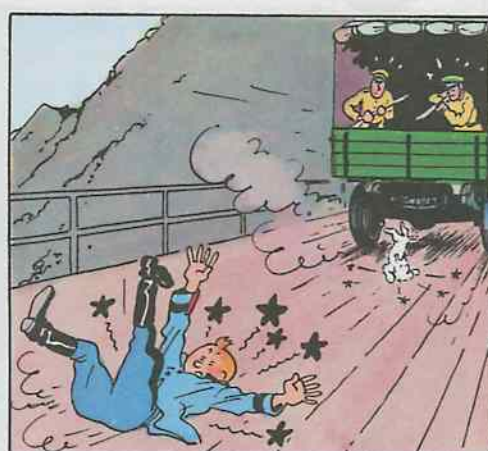




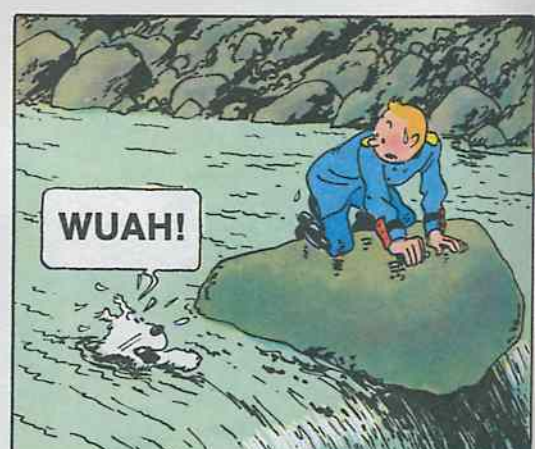
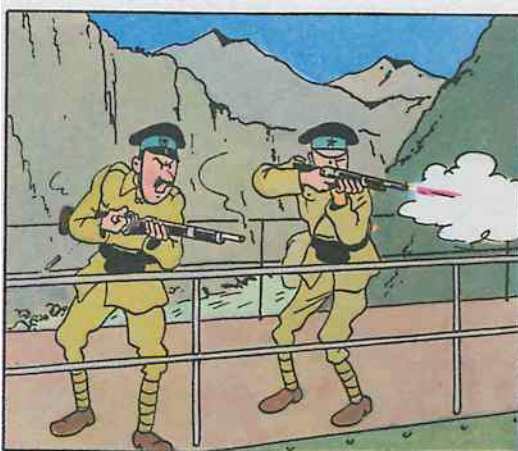
Währenddessen...

Was geschieht mit mir?

Weiß ich nicht. Wir haben Befehl, Sie nach Sanfacion zu bringen!







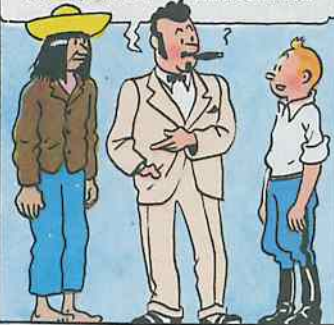






Am nächsten Morgen ...

Caraco ist Indianer. Er kennt den Fluß. Aber ich weiß nicht, ob er mitkommt.



Ich möchte den Fluß runterfahren. Willst du mich führen?

Ja, Señor.



Es ist ... ich möchte zu den Arumbayas ...



Arumbayas? Schlimm! ... Da ich nicht mit!

Feigling!



Überleg's dir, Caraco. Sieh her, was ich dir biete.



Caraco kommt. Aber du mußt Caracos Kanu kaufen.

Gut, ich kaufe es.



Vor sehr langer Zeit wollte anderer weißer Mann zu Arumbayas ... Und er ...

Ich weiß, er kam nicht zurück.

Das berührt dich wohl gar nicht, wie?



Nach einigen Tagen ...



Bald Nacht, Señor ...

Ja, wir sollten anlegen.



Morgen kommen wir zu Arumbayas.



Gute Nacht, Señor ...

Gute Nacht, Caraco.



Am nächsten Morgen ...

Nanu? Wo ist Caraco?



Das Kanu ist immerhin noch da ...





CARACO!

Er ist weg! Deshalb wollte er mir also sein Kanu verkaufen. Gut, ich fahre allein weiter!



Stromschnellen! Aufgepaßt!



Das Kanu! ... Mit den Waffen und allen Vorräten!



Da sitz ich schön in der Falle! Ohne Waffen, ohne Lebensmittel ... und ganz allein!



Ich zähle wohl nicht mehr?



Merkwürdig, ich habe das Gefühl, als ob uns jemand beobachtet ...

Du ... du ... Glaubst du?



OH!



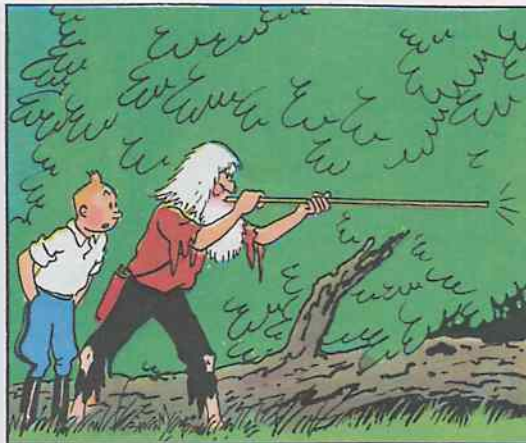






Ich wollte Sie durch diesen unfreundlichen Empfang dazu bringen, das Land zu verlassen. Wenn ich Sie hätte töten wollen, hätte ein Pfeil genügt. Ich beweise es Ihnen. Sehen Sie die Blume?

Ja.



Bravo!



WUUAAH!

?



Ach. I'm sorry!

WUUAAAH!

Keine Angst, der Pfeil war nicht vergiftet. Hier, nehmen Sie mein Taschentuch.

Und jetzt sagen Sie mir, was Sie hier wollen...

In einem Museum in Europa ist ein Arumbaya-Fetisch gestohlen und durch eine Kopie ersetzt worden, den ein Forscher namens Walker mitgebracht hatte. Ich habe zwei Männer bis nach Südamerika verfolgt...

... Sie waren ebenfalls hinter dem echten Fetisch und dem Dieb her. Sie haben den Dieb getötet und den Fetisch an sich genommen. Aber der war auch gefälscht. Wo der echte ist, weiß ich nicht.



Ich weiß auch noch nicht, weshalb Tortilla und seine Mörder den Fetisch unbedingt haben wollen. Ich dachte, daß ich vielleicht hier...

... bei den Arumbayas etwas erfahren könnte.

Das könnte möglich sein...

Die Bibaros!... Die Feinde der Arumbayas!...







Was sie mit uns machen? Sie schneiden uns den Kopf ab und lassen ihn in einem kunstvollen Verfahren zur Größe eines Apfels schrumpfen!



Toth koropos  
ropotop o  
barak'h! ...  
Ah! Ah! Ah!

Sehen Sie? Er sagt, un-  
sere Köpfe würden bald  
seine Sammlung zieren.



Sie sind weg ...  
Struppi! Jetzt muß  
du Tim retten!



Wenn ich die Arum-  
bayas finde und ihnen  
das mitbringe, be-  
greifen sie vielleicht,  
daß der Besitzer in  
Gefahr ist ...



Währenddessen ...

Die Geister sagen, daß dein Sohn gesund  
wird, wenn er das Herz des ersten Tieres  
ißt, das du im Wald  
triffst ...

Gut, großer  
Zauberer.



Komisches Tier! Was hat es in der  
Schnauze? ... Einen Köcher? ...  
Ich werde das Vieh lieber  
lebendig fangen.



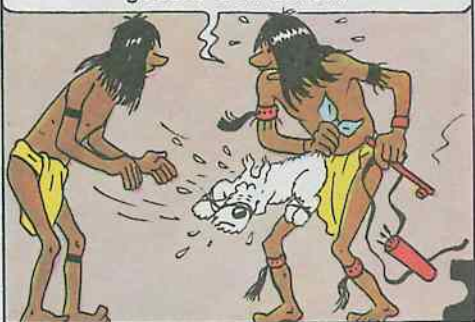




Sieh mal, Zauberer. Das Tuch gehört dem alten Weißen, der Köcher auch. Ob der Alte in Gefahr ist?



Was kümmert's dich? ... Gib mir das Tier und geh! ... Ich werde es töten und deinem Sohn das Herz zu essen geben. Geh schon!



Wenn du ein Wort zu jemandem sagst, rufe ich auf dich und deine Familie die Rache der Geister herab, und ihr werdet alle in Frösche verwandelt!



Der verrät nichts. Vielleicht ist der alte Weiße wirklich in Gefahr. Um so besser, soll er sterben! Dann habe ich wieder Macht über die Arumbayas. Vorsichtshalber werde ich alles verbrennen, was mich verraten könnte! ...



Geister des Waldes! Wir opfern euch zwei Fremde! ...



Halt, Häuptling der Bibaros! Die Geister des Waldes nehmen das Opfer nicht an!



Diese Fremden sind ihre Freunde. Laßt sie frei!



Das ist Zauberei!



Zauberei? Haben Sie nicht bemerkt, daß ich es war, der gesprochen hat? Ich bin Bauchredner, junger Mann. Mein Bauch ist meine Stradivari!



Arumbayas, meine Brüder! Ihr seid Zeugen einer ungewöhnlichen Heilung ...



Ich schneide das Herz dieses Tieres heraus und gebe es, noch zuckend, dem Kranken ...





AUA!

Der alte Weiße!

Der Halunke! Gut, daß du uns gesucht hast, Bikoulou, sonst wären wir zu spät gekommen.

Das ist Kaloma, der Häuptling der Arumbayas.

Toth nopah patoto s'ch.

Ganz meinerseits!

Nokho. Ara no pikuri klana opoh? Tim zouka da pikuri. Wetze?

Pikuri? Moyâ, moyâ. Pikuri toth narobo wa Walker. Arumbayas kwout. Hut moro blinksthin oukwekh. Ewanah? Arumbayas luphokno dialbabas. Enalh hemoul klappouth!

Ich fragte den Häuptling nach dem Fetisch. Es wird Sie interessieren, was er sagte...

Erzählen Sie!

Schwachköpfe!

Wé houn gown! stoum érikos! Kemahal onerdecos s'ch proporos rabarokh!

Hätte ich ihnen bloß nie Golf beigebracht: sie werden nie anständig spielen!

Zurück zum Fetisch. Der Häuptling sagt, die Alten erinnerten sich noch an Walkers Expedition. Sie hätten ihm als Zeichen der Freundschaft einen Fetisch geschenkt. Aber als die Forscher die Gegend verlassen hatten...



...merkten die Arumbayas, daß ein heiliger Stein verschwunden war. Es war ein Stein, der vor Schlangenbissen schützte. Man erinnerte sich, daß ein Mestize, Lopez, der für die Forscher dolmetschte, besonderes Interesse für den Stein gezeigt hatte...

Wütend verfolgten die Arumbayas die Expedition. Sie konnten sie einholen und machten fast alle nieder. Walker entkam mit dem Fetisch. Auch dem Mestizen, obgleich schwer verwundet, gelang die Flucht. Der Stein, zweifellos ein Diamant, wurde nie wieder gefunden...

Jetzt ist mir alles klar!...

Hören Sie: der Mestize stiehlt den Stein und versteckt ihn im Fetisch. Er glaubt, ihn jederzeit wiederholen zu können...



Aber der verwundete Lopez mußte ohne den Stein fliehen. Der Diamant blieb also in seinem Versteck. Und deshalb haben Tortilla und später seine Mörder den Fetisch stehlen wollen.

Dann muß ich jetzt nur noch den Fetisch wiederfinden!

Einige Tage später...

Gleichzeitig...



Wir müssen ein Kanu haben...

Da!... Da ist eins!... Und es ist nur einer drin... Aber... träume ich? Das ist doch...

Caramba! Tim!...

Wir ruhen uns erst mal ein bißchen aus, Struppi...



Wie man sich so trifft, nicht?

Nun zu uns! Weißt du, daß die „Wappen von Bonn“ vollkommen ausgebrannt ist?

Ach!?

Ja. Jetzt ist der Fetisch verbrannt, durch deine Schuld. Das wirst du uns bezahlen!

Aber der echte Fetisch war nicht an Bord. Ich habe doch...





Jetzt hast du dich verraten! Diesmal sag die Wahrheit und versuch nicht wieder, uns reinzulegen!...

Ich habe doch gesagt, daß ich nichts weiß!...

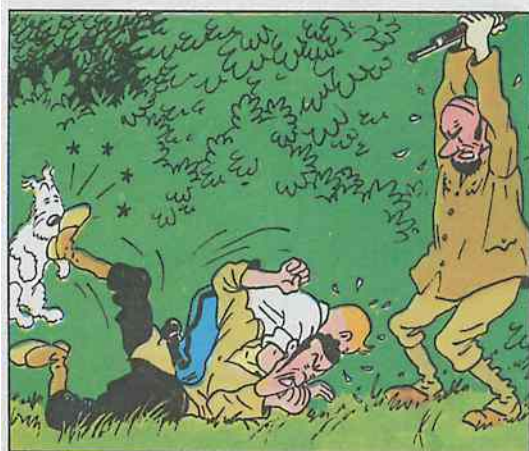


Hör gut zu: es ist noch eine Kugel in diesem Gewehr. Und bei drei knallt's, wenn du nicht sprichst. Eins ... zwei ...



Achtung! Eine Schlange!

Wo?







So! Und jetzt werd ich mal ihre Taschen filzen, solange sie nicht meckern können.



HALLO!



Ich werde sterben  
Expedition Walker  
und der. Diamo  
im Fetisch mit  
dem abgebrochene  
Ohr  
Loper



Woher haben Sie das? Antworten Sie!

Wir fanden es auf dem Schiff, mit dem wir nach Europa fuhren. Tortilla hatte es verloren. Zuerst konnten wir nichts damit anfangen. Erst als der Fetisch gestohlen wurde, begriffen wir alles und beschlossen, ihn Tortilla abzunehmen ...



Bleibt nur noch unklar, wie Tortilla in den Besitz dieses Fetzens Papier gekommen ist. Aber das können wir ihn nicht mehr fragen ... Also los, meine Herren!



Immer geradeaus!



Was wollen Sie mit uns tun?

Sie ausliefern! Das haben Sie doch verdient!



Uns der Justiz ausliefern? Ha!



Ja, Kleiner, wer ein Bärenfell verkaufen will, muß den Bären erst erlegen ...

Ins Wasser mit ihm!



Der ist für dich!

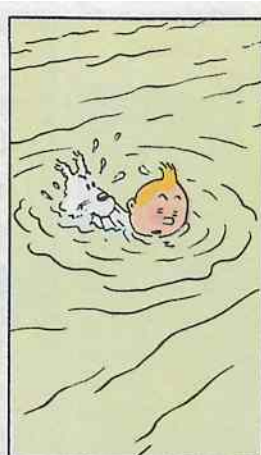
Bravo!



Erledigt!

Gut gemacht, Alonzo. Die blutrünstigen Piranhas kommen schon!











Sind Sie der Bruder des Bildhauers Balthasar?

Ja. Was wünschen Sie?

Ich hätte gern gewußt, wie Sie an den Fetisch gekommen sind, der Ihnen als Modell gedient hat...

Sehr einfach: er lag unter altem Gerümpel im Nachlaß meines Bruders. In einem Koffer. Weshalb fragen Sie?

Ach... nur so... Haben Sie das Original noch?

Merkwürdig! Vor drei Tagen stellte mir jemand dieselbe Frage. Nein, ich hab es verkauft. Aber ich kann Ihnen die Adresse des Käufers geben...

Samuel Goldwood! Ein reicher Amerikaner! Struppi, wir haben die Ehre, den echten Fetisch wiederzufinden...

Ich möchte Mr. Goldwood sprechen.

Mr. Goldwood ist nicht da.

Aber, mein Herr, ich...

Ich warte!

Dann werden Sie lange warten müssen!

Macht nichts. Ich habe Zeit.

Aber Mr. Goldwood ist nach Amerika abgereist!

Nach Amerika? ... Oh!

Heute morgen, mit der „Washington“! Wenn Sie sich beeilen...

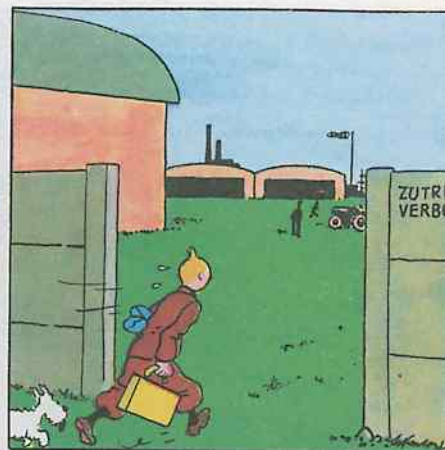
...Natürlich hat er den Fetisch mit. Das ist meine Chance!

Verzeihung, äh... Die... die... „Washington“?

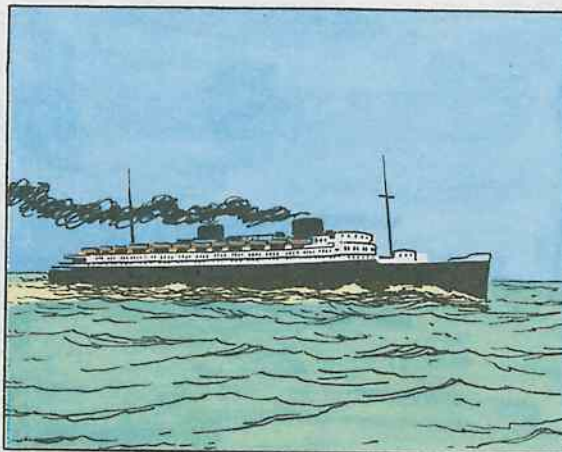
Sie kommen ein bißchen spät. Vor einer halben Stunde hat sie abgelegt...



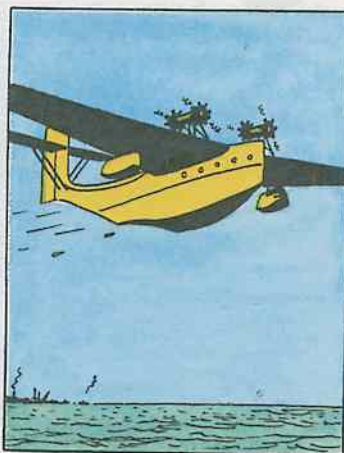
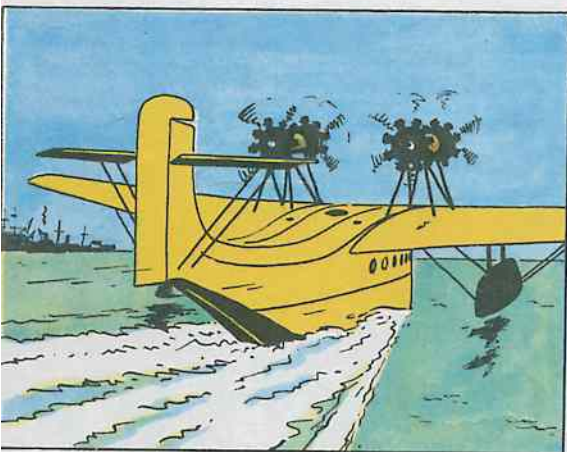
Wenn Sie sie unbedingt kriegen wollen, müssen Sie ein Flugzeug nehmen. Der Flugplatz ist zwei Minuten von hier...



Zur „Washington“? Könnte klappen... Gleich startet ein Wasserflugzeug, das ihr die Eilpost bringt...



Bitte Platz nehmen zum ersten Mittagessen, meine Damen und Herren!



Das ist dieser Goldwood. Während er ißt, gehen wir rein!



Ramon! Hier! Ich hab ihn!



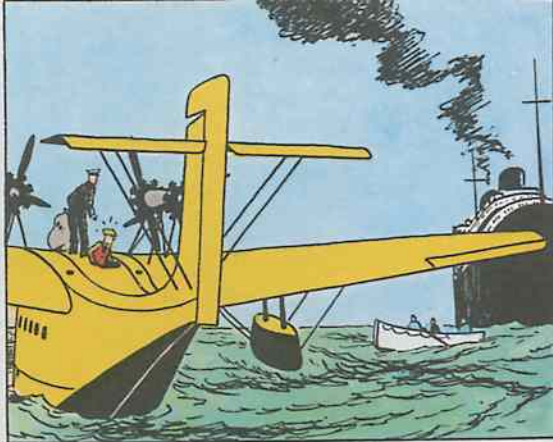
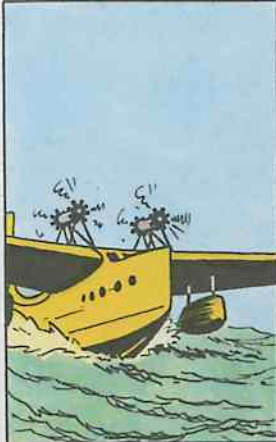


Da kommt  
Kurierpost ...



Aber wo ist der  
Diamant?

Sicher  
innen!



Hör mal, wir können nicht  
länger hierbleiben, sonst  
werden wir noch entdeckt.  
Wir nehmen ihn mit in unsere  
Kabine, da können wir ihn in  
Ruhe untersuchen!



Nanu? Noch ein  
Passagier ...



Ich möchte mit einem Ihrer  
Passagiere sprechen, mit  
Mr. Goldwood.

Sie finden ihn im Speise-  
saal Erster Klasse.



Wenn ich nur  
rechtzeitig  
komme!



Tim!



Hände  
hoch!

OH!

Der Diamant!



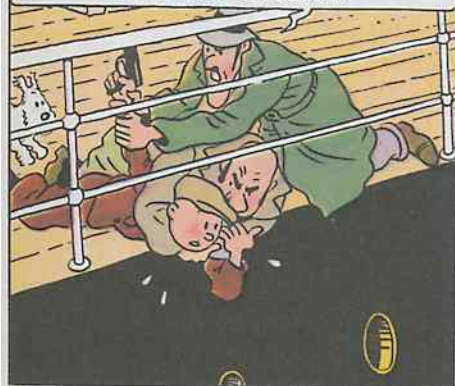
Achtung! Der Dia-  
mant!

Er fällt  
ins Wasser!





Aus! Durch deine Schuld!  
Das wirst du büßen!



Drei Mann  
über Bord!



Es sind offenbar  
drei!...



Da!... Einen  
haben sie...



Und... die anderen?

Sind nicht auf-  
ge- taucht!





Oh! Mein Fetisch!  
Mein schöner Fetisch!



Mister Goldwood? Es tut mir sehr  
leid, daß Ihr Fetisch zerbrochen  
ist. Ich werde Ihnen alles  
erklären...



Sie müssen wissen, daß die-  
ser Fetisch gestohlen  
war!...



Ja, ich weiß, Sie  
haben ihn gekauft.  
Sie und der Ver-  
käufer waren  
sicher in gutem  
Glauben...



Dann will ich ihn keine  
Minute länger behalten.  
Darf ich Sie bitten, ihn nach  
Europa mitzunehmen und  
dem Museum zurückzu-  
geben?



Kann ich den Herrn  
Konservator sprechen?



Und jetzt machen wir  
einen wohlverdienten  
Urlaub,  
Struppi!

